

---

**Presse-Information**

---

**Zeitliche und ewige Wohlfahrt!****450 Jahre Heidelberger Katechismus**

Eine Ausstellung des Landeskirchlichen Archivs der Evangelischen Kirche von Westfalen  
5.-28. November 2013

Im Jahr 1563 veröffentlichte Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz den Heidelberger Katechismus – und setzte damit, ohne dies eigentlich zu beabsichtigen, einen Markstein für die reformierte Kirche von internationaler Bedeutung. Heute ist das kleine Buch eine der wichtigsten Bekenntnisschriften der reformierten Kirche und in mehr als 40 Sprachen übersetzt. Anlässlich des Jubiläums zeigt das Landeskirchliche Archiv eine Ausstellung zu Entstehung, Inhalt, Zielsetzung und Wirkung des Heidelberger Katechismus mit einem besonderen Augenmerk auf Westfalen. Gesangbücher und Katechismen seit dem frühen 17. Jahrhundert zeugen von dem täglichen Umgang und der weltweiten Aufnahme.

Katechismen sind Lehrbücher zur Katechese, also zur kirchlichen Unterweisung in den Grundfragen des christlichen Glaubens. Besonders zur Reformationszeit entstanden viele solcher Schriften. Der nach seinem Druckort benannte Heidelberger Katechismus widmet sich mit 129 kurzen Fragen und Antworten dem evangelischen Glauben reformierter Prägung. Im Vorwort des neuen kirchlichen Lehrbuchs verspricht der Kurfürst seinen Untertanen zeitliche und ewige Wohlfahrt – zeitlich: durch bessere Bildung, ewig: indem durch ein christlich orientiertes Leben der Weg zu religiösem Heil aufgezeigt wird. Die Frage nach Trost und Zuversicht im Leben und im Sterben, wie es Frage 1 des Katechismus thematisiert, ist noch heute aktuell.

Zum Ausgleich lutherischer und reformierter Tendenzen in der Kurpfalz geschaffen, zielte der Heidelberger Katechismus auf Gemeinsames ab. Er formuliert ein ausdrückliches Bekenntnis zur gemeinsamen reformatorischen Tradition, nicht nur zu einzelnen Reformatoren wie Zwingli, Luther oder Calvin. Gerade im evangelischen Themenjahr der Toleranz setzt das Jubiläum daher ein Zeichen. Andere Weltanschauungen oder Glaubensrichtungen gelten zu lassen, ohne die eigene Überzeugung zu verlieren, war in den Auseinandersetzungen des Reformationszeitalters ein schwieriges Unterfangen. Eine Einigung hat Friedrich III. damals nicht erreicht. Doch der neue Katechismus erlangte schnell weite Verbreitung und wurde zur Bekenntnisschrift der reformierten Kirche.

Im Landeskirchlichen Archiv wurde die Ausstellung erarbeitet von Ingrun Osterfinke. Sie beruht auf Leihgaben von Herrn Pfarrer i.R. Wilhelm Gröne aus Menden, Herrn Pfarrer i.R. Dr. Karl-Christoph Flick und Herrn Joachim Delbrügge, beide aus Bielefeld.

Die Ausstellung ist zu sehen vom 5. bis zum 28. November im Landeskirchlichen Archiv der Evangelischen Kirche von Westfalen, Bethelplatz 2, 33617 Bielefeld, Mo-Do 9:00-16:00 Uhr, Fr 9:00-12:00 Uhr oder nach Vereinbarung. Tel.: 0521-594164, E-Mail: [archiv@lka.ekvw.de](mailto:archiv@lka.ekvw.de)

---

Verantw.: Landeskirchliches Archiv der EKvW